

## Ergänzende Texte zu Cicero

Zusätzlich zu den Begriffen „heros“ und „virtus“ verwendet Cicero in seinen Briefen und anderen Schriften verschiedene Ausdrücke, um das Bild eines Helden zu vervollständigen.

Cicero schreibt an seinen Freund Attikus am 21. April 44 über Brutus und Cassius, die Caesarmörder (Ad Atticum 14, 11, 1):

- |   |   |
|---|---|
| <p>1 Ακολασίαν &lt;Akolasian&gt; istorum scribis.<br/>An censebas aliter? Equidem etiam maiora</p> <p>3 exspecto. Quom equidem contionem lego<br/>„de tanto viro, de clarissimo civi,“ ferre</p> <p>5 non queo, etsi ista iam ad risum.<br/>Sed memento: Sic alitur consuetudo</p> <p>7 perditarum contionum, ut nostri illi non<br/>heroes sed di futuri quidem in gloria</p> <p>9 sempiterna sint; sed non sine invidia, ne<br/>sine periculo quidem.</p> <p>11 Verum illis magna consolatio conscientia<br/>maximi et clarissimi facti – nobis quae?</p> <p>13 Qui interfecto rege liberi non sumus.</p> | <p>Du beschreibst die Zügellosigkeit von ‚denen da‘. Hast du es denn anders eingeschätzt? Ich jedenfalls erwarte sogar noch Ärgeres.</p> <p>Wenn ich ihre Ansprache „über einen so großen Mann und äußerst angesehenen Bürger“ an das Volk lese, kann ich das nicht ertragen, auch wenn das eigentlich schon zum Lachen ist.</p> <p>Aber denk dran: So vergrößert sich die Gewöhnung an moralisch verkommene Ansprachen ebenso, wie jene, unsere Freunde nicht nur Helden, sondern gewiss auch zukünftige Götter sind, die in ewigem Ruhm stehen; allerdings nicht ohne Anfeindung und auch nicht ohne Gefahr.</p> <p>Sie haben freilich einen starken Trost in dem Wissen um ihre sehr bedeutende und ruhmvolle Tat – aber was haben wir? Wir, die nicht frei sind, obwohl man den „König“ umgebracht hat?</p> |
|---|---|

Im Jahre 66 v. Chr. streicht Cicero in der Rede „De imperio Cn. Pompei“ Elemente der „virtus“ des Pompeius heraus (c. 29).

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 Iam vero virtuti Cn. Pompei, quae potest<br/>oratio par inveniri?</p> <p>3 Quid est, quod quisquam aut illo dignum<br/>aut vobis novum aut cuiquam inauditum</p> <p>5 possit adferre? Neque enim solae sunt<br/>virtutes imperatoriae, quae volgo</p> <p>7 existimantur: Labor in negotiis, fortitudo<br/>in periculis, industria in agendo, celeritas</p> <p>9 in conficiendo, consilium in providendo;<br/>quae tanta sunt in hoc uno, quanta in</p> <p>11 omnibus reliquis imperatoribus, quos aut<br/>vidimus aut audivimus, non fuerunt.</p> | <p>Welche Rede kann erdacht werden, die ganz und gar der Vortrefflichkeit des Cn. Pompeius entspricht?</p> <p>Was gibt es, was jemand vorbringen könnte, das er verdient, was ihr nicht wisst oder was noch keiner gehört hat?</p> <p>Da sind nämlich nicht allein Feldherrntugenden, die das allgemeine Volk für solche hält: Ausdauer bei den Aufgaben, Unerschrockenheit in gefährlichen Situationen, Beharrlichkeit im Handeln und Verhandeln, Geistesgegenwart im Vollzug von Tätigkeiten, Urteilsfähigkeit in Bezug auf Kommendes;</p> <p>diese Eigenschaften sind bei dieser einen Person so zahlreich vorhanden, wie es sie bei allen übrigen Befehlshabern nicht gab, die wir entweder selber erlebt oder von denen wir gehört haben.</p> |
|--|--|

Was für Cicero zur „virtus“, der „Vortrefflichkeit“ dazugehört, erläutert er in den späten 50er-Jahren erneut. In „De re publica“ 1, 2 zählt er die Konsequenzen aus „virtus“ auf:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 Nec vero habere virtutem satis est quasi<br/>artem aliquam nisi utare; etsi ars quidem</p> <p>3 cum ea non utare scientia tamen ipsa teneri<br/>potest, virtus in usu sui tota posita est; usus</p> <p>5 autem eius est maximus civitatis<br/>gubernatio, et earum ipsarum rerum, quas</p> <p>7 isti in angulis personant, reapse non<br/>oratione perfectio. (...)</p> <p>9 Unde enim pietas, aut a quibus religio?<br/>Unde ius aut gentium aut hoc ipsum civile</p> <p>11 quod dicitur? Unde iustitia, fides,<br/>aequitas? Unde pudor, continentia, fuga</p> <p>13 turpi&lt;tu&gt;dinis, adpetentia laudis et<br/>honestatis? Unde in laboribus et periculis</p> <p>15 fortitudo?</p> | <p>Aber es reicht nicht, <i>virtus</i> wie irgendeine Kunstfertigkeit zu besitzen, wenn du sie nicht anwendest. Auch wenn eine Kunstfertigkeit, obwohl du sie nicht praktisch ausübst, trotzdem wenigstens durch die eigentliche Kenntnis darüber geistig erfasst werden kann, ist die <i>virtus</i> ganz in ihrer Ausübung verortet; ihr größtes Anwendungsgebiet aber ist die Leitung eines Staates und genau dieser Dinge, die ‚diese da‘ in den Winkeln ertönen lassen, Vollkommenheit in der Sache, nicht in der Rede darüber. (...)</p> <p>Woher erwächst denn ein Pflichtgefühl oder aus welchen Wurzeln die Religiosität? Woher stammt einerseits das Völkerrecht, andererseits eben genau dieses, das „<i>ius civile</i>“ genannt wird &lt;und nur für römische Staatsbürger gilt&gt;? Woher stammen Gerechtigkeitssinn, Vertrauen und Zuverlässigkeit, Humanität? Woher Schamgefühl, Zurückhaltung, Abneigung gegenüber Unsittlichkeit, Streben nach Anerkennung und Ansehen? Woher die Unerschrockenheit in allen Mühen und gefährlichen Situationen?</p> |
|--|--|